

so viel an euch ist, so habt mit allen Menschen Friede, Rom. XII, 18. Es wuste der liebe Apostel wohl, was vor grosses Unheil aus dem steten Zand und Uneinigkeith entstehe, zumahl, da die neu bekehrten Christen unter andern cavillationibus und Schmahungen, auch turbatores pacis publicæ, die den gemeinen Frieden verwirreten, (1) genennet wurden, so würde es noch übler ablauffen, wenn sie selbst dazu Anlaß geben, also solten sie vielmehr, wenns möglich wäre, und so viel an ihnen sey, mit jederman Friede halten. Er setzt die Conditionem possibilitatis mit Fleiß darzu, ist's möglich, so viel an euch ist. Denn man kan oft nicht länger Friede haben, als der Nachbar will. Wie es dem David gieng, der unter den Einwohnern Mesech und Kedar in tausend Noth war, denn wenn er nur einen solchen Barbarn ansah, so machte er ihm ein sauer Gesichte, wenn ich nur rede, so fangen sie Krieg an, Psalm. CXX, 8. wie es manchmahl unter den Hoffleuten, Soldaten und jungen Leuten solche Stäncker giebt, die nicht ruhen können, sie müssen überall Handel anfangen. Wie also der König von Israel meinte, der König in Syrien wolte ihn schrauben, als er ihm in guter Meinung einen Brieff zugeschicket hatte, mercket, und sehet, wie suchet er Ursach zu mir, 2. Reg. V, 7. So ist's freylich an dem, daß manches friedliebendes Gemüth in Zand und Ungelegenheit verwickelt wird, da es wohl nicht daran gedacht. Also will der Apostel, sie solten nur, so viel an ihnen wäre, Friede halten, daß sie nicht Anfänger des Zand's, noch auch denselben unterhielten, es sey besser unrecht leiden, als unrecht thun, jaget nach dem Friede, wie ein Jäger das Wild verfolget, Hebr. XII, 14. Und zwar mit allen Menschen solten sie Friede haben. Wozu Paulus andre ermahnet, das hat er selbst in der That redlich erwiesen, drum werden wir ihn heute in lauter Friedens tractaten

P 3

und

(1) Vid. Christiani Kortholti tract. de calumniis Paganorum in veteres Christianus sparsis. Kilon. 1660.